

Kommunikation: Möglichkeiten und Herausforderungen für den Bund

Kommunikation stammt aus dem lateinischen „*communicare*“ und bedeutet u.a.: „teilen, mitteilen, teilnehmen lassen, gemeinsam machen, vereinigen“. Allein diese Verben zeigen uns schon, wie wichtig das Thema für uns ist. Im Lichte des Glaubens wissen wir, dass wir Abbild Gottes sind, d. h. als Menschen sind wir als kommunikative Wesen geschaffen, die „in der innigen Gemeinschaft der Dreifaltigkeit ihren Ursprung hat und diese widerspiegelt“ (Aetatis novae, n. 10)¹ In der Tat gründet sich alle menschliche Kommunikation auf die Kommunikation zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist.“ Heute und hier geht es um die Kommunikation, die in einigen Anträgen angesprochen wird und deshalb mit Erwartungen in diesem Kapitel verbunden ist. Hier behandeln wir die Anträge, die sich direkt auf die Kommunikation beziehen:

- 28b „Familiengerechte“ Nutzung der Kommunikationsmittel
- 42 Einrichtung einer internationalen Kommission für Kommunikation, um die Identität des Frauenbundes sichtbarer zu machen.
- 51a Die Kommunikationsmittel verbessern. Formale Kanäle schaffen, die aktuelle Technologien beinhalten.

Wir könnten jetzt die Thematik unter verschiedenen Gesichtspunkten ansprechen, aber wir bleiben bei dem, was uns helfen kann, unsere Kommunikation in der Gemeinschaft zu entwickeln und für unsere Sendung zu gebrauchen.

1 Kommunikation im großen Rahmen der Gesellschaft

Es ist auch bei diesem Thema angebracht, zumindest zu nennen, was sich in der Kommunikationswelt global auswirkt. Am Anfang dieses Jahrhunderts hat sich das sogenannte „Ereignis der Ereignisse“, d. h., die Globalisierung konsolidiert. Es war eigentlich kein Ereignis, sondern ein komplexer Prozess, der im zweiten Teil des letzten Jahrhunderts so rasch vor uns ging, dass wir ihn in seiner ganzen Breite und Auswirkung kaum begreifen konnten. Wir wohnen weiterhin in unserem kleinen Dorf, aber durch die modernen Netzwerke sind wir gleichzeitig mit Menschen aller Welt verbunden, meistens ohne dass wir unsere Wohnung verlassen müssen. So leben wir inzwischen immer mehr in einem globalen Dorf. Diese neue Realität stellt uns auch die unvermeidbare gegenseitige Abhängigkeit vor Augen. Erschreckend, und auch nicht, weil gerade wir als globale Glaubensgemeinschaft, als internationale Familie durch diese sogenannte neue Welt viel profitieren können, um unsere Sendung zu

leben und zu verkünden. Die weltweite Vernetzung erlaubt uns, mehr als je, neue Kulturen kennenzulernen, uns weltweit zu verbinden, mehr als in der Zeit des hl. Paulus, das Evangelium bis an das Ende der Erde zu bringen.

Die Wunderwelt der Kommunikation birgt aber auch eine Reihe von Herausforderungen. Wir beziehen uns jetzt nur auf einige Punkte, die direkt mit der Kommunikation zu tun haben. Dafür benutzen wir einige Hinweise von Niceto Blazquez² aus Spanien. Er macht auf Kommunikationsstrategien aufmerksam, die wirtschaftlichen Interessen dienen und oft in vielerlei Hinsicht die Würde des Menschen ignorieren. Wir haben heute eine Fülle von Informationen, die uns aus aller Welt gleichzeitig erreichen, aber das bedeutet nicht zugleich, dass wir auch gut informiert sind und, dass diese Informationen immer einer guten Formation dienen:

- a) Sprachmissbrauch und strategische Abgrenzungen. Zum Beispiel die Verwendung von prestigeträchtigen öffentlichen Begriffen wie Menschenrechte, Demokratie, Freiheit, hinter denen sich Diktaturen verbergen können. Hierzu auch die Diktatur der *einheitlichen Denkweise*.
- b) Vorgefertigte Meinung. Es ist richtig, so zu denken, es wird heute einfach so gedacht. Derjenige, der nicht so denkt, liegt falsch, ist nicht modern... und wer will nicht modern sein?
- c) Die Informationsmonopole. Ein Großteil der weltweit verbreiteten Informationen stammt von vier großen Nachrichtenagenturen, davon haben zwei ihren Sitz in den USA und zwei in Europa.¹ Von jeder zehnten Nachricht täglich kommen acht aus einer dieser Agenturen. Daher sind oft die Texte weltweit gleich. Die Nachrichten und alle Arten von Informationen werden weltweit von diesen Agenturen an die Kommunikationsunternehmen verkauft. Und was ist vorrangig? Was mehr Geld sichert! An dieser Stelle können wir sagen, die Kommunikations-Mittel werden zum Kommunikations-Handel. Auch die Sichtweise sind begrenzt und können bestimmte Interessen unterstützen. Außerdem können Vorurteile und Entwertungen ganzer Völker verschärft werden, wenn z. B. immer dasselbe betont wird und anderes absichtlich vernachlässigt wird.
- d) Sensationalismus. Hier wird mit menschlichen Gefühlen und morbider Neugier gespielt, um immer mehr Gewinn zu erzielen. Schlagzeilen, gezielt ausgeschnittene Bilder können zu einem falschen Fazit über die Nachricht führen und eine objektive Nachricht zu einer sensationellen Meldung machen.
- e) Fake News – oder Falsche Nachrichten -. Oft werden sie durch Roboter rasch und häufig zu politischen Zwecken und Ideologien verbreitet. Auch die Kirche bleibt nicht verschont. Schöne Worte werden oft Papst Franziskus zugeschrieben, aber er hat sie nie gesprochen.

¹ Associated Press (AP), United Press International (UPI), Reuters ou France Pres

Schon auf diesem Hintergrund können wir uns fragen: Welche Herausforderungen ergeben sich für uns aus den weltweiten Kommunikationsstrukturen? Wie steht es bei mir mit der ethischen Verantwortung und Unterscheidung der Geister, wenn ich vor dem Bildschirm sitze? Aus welchen Quellen schöpfe ich, wenn es darum geht, die verschiedenen Kulturen und Lebensweisen der Länder kennenzulernen, besonders die, in denen es auch Bundesschwestern gibt?

2 Die Stellung der Kirche der neuen Medien gegenüber

Schon beim II. Vatikanischen Konzil wurde die Kommunikation in den Blick genommen. Im Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel erkennen die Konzilsväter: „Der Kirche ist sehr wohl bekannt, dass die Sozialen Kommunikationsmittel bei rechtem Gebrauch den Menschen wirksame Hilfe bieten, denn sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Erholung und Bildung des Geistes; sie dienen ebenso auch der Ausbreitung und Festigung des Gottesreiches. (Inter Mirifica, n. 02b, 1963).

Zugleich stellt sich die Frage nach der ethischen Nutzung der Medien. Denn was sie für den Auftrag der Kirche und für die Gesellschaft im Allgemeinen nützlich oder schädlich macht, ist die Art und Weise, wie sie eingesetzt werden. Deshalb lesen wir im selben Dokument: „Die Kirche weiß ebenfalls, dass die Menschen diese technischen Erfindungen gegen Gottes Schöpfungsplan und zu ihrem eigenen Schaden missbrauchen können. Die Sorge einer Mutter erfüllt sie wegen des Unheils, das durch deren Missbrauch häufig der menschlichen Gesellschaft erwachsen ist.“ (Inter Mirifica, n. 02b, 1963).

Wenn wir, wie unser Vater und Gründer, die „Hand am Pulsschlag der Zeit“ halten und auch wie er das „Dilexit Ecclesiam“ leben wollen, dann ist es doch angebracht, dass wir zuhören, was die Kirche uns heute über Kommunikation sagt, sagen wir mal, in den letzten Jahrzehnten: „Die Kirche begegnet den Mitteln der gesellschaftlichen Kommunikation grundsätzlich positiv und ermutigend. Sie bleibt nicht einfach bei Vorurteil und Verurteilung stehen; vielmehr sieht sie diese Mittel nicht nur als Produkte des menschlichen Erfindungsgeistes, sondern auch als großartige Gaben Gottes und echte Zeichen der Zeit.“ (Päpstlicher Rat für die Kommunikationsmittel, 2000, n. 4).

Der emeritierte Papst Benediktus XVI, der auch die neuesten Medien gut zu gebrauchen wusste, zeigt uns, wie nützlich diese sein können für die Sendung der Kirche. Außerdem macht er uns darauf aufmerksam, dass neue Medien auch neue Formen für die Ankündigung der Botschaft verlangen: Er sagt: „Mit Interesse sind die verschiedenen Websites, Anwendungen und sozialen Netzwerke zu betrachten, die dem Menschen von heute behilflich sein können,

Momente des Nachdenkens und echten Fragens zu erleben, aber auch Räume der Stille und Gelegenheit zu Gebet, Meditation oder Austausch über das Wort Gottes zu finden. In der auf das Wesentliche konzentrierten Form kurzer Botschaften, oft nicht länger als ein Bibelvers, kann man tiefe Gedanken zum Ausdruck bringen, wenn man es nicht versäumt, das eigene innere Leben zu pflegen.“ (Papst Benedikt XVI. 2012)³

In seinem Wunsch, eine Kultur der Begegnung zu fördern, sagt Papst Franziskus (2021): „‘Komm und sieh‘ (Joh 1,46). Kommunizieren, indem man den Menschen begegnet, wo und wie sie sind!“ Ja, wir finden die Menschen heute, besonders die, die im Zeitalter des weitgehenden virtuellen Lebens geboren sind, im Internet, in den verschiedenen Sozialnetzen. Was bedeutet das für unsere Sendung, für die neuen Berufungen?

Nochmals Papst Franziskus (2020): „Wir brauchen Medien, die in der Lage sind, Brücken zu bauen, das Leben zu verteidigen und Mauern – sichtbare und unsichtbare – niederzureißen, die einen aufrichtigen Dialog und wahrhafte Kommunikation zwischen Einzelnen und Gemeinschaften verhindern.“⁴ Brückenbauer sollen wir sein. Diese Aufgabe gewinnt auch in unserer Familie an Bedeutung, wenn es um die Kommunikation geht.

Auch hier können wir schon mal fragen, was uns helfen könnte, neue Wege für eine optimale interne und externe Kommunikation zu finden. Was würde uns dabei helfen, die gemeinschaftlichen und persönlichen Medien / Sozialnetze gut und verantwortlich für die Sendung zu nutzen?

3 Kommunikation in der Familie und für die Familie und ihre Sendung

Wir kommen jetzt an den Punkt, wo wir ernst machen müssen mit den Anträgen zu diesem Thema. Das Coronavirus hat uns etwas Neues praktisch aufgezwungen: die plötzliche und umfassende Nutzung der modernen Kommunikationsmittel. Auf diese Weise konnten wir unsere Geist- und Familienpflege weiterführen, sogar unser 100jähriges Jubiläum international feiern. Nun scheinen wir verstanden zu haben, dass es keinen Grund mehr für Misstrauen und Ablehnung gegenüber dem gibt, was uns angeboten wird an Kommunikationsmitteln. Wenn es sich um Kommunikation handelt, geht es bei uns nicht um rein technische Vorgänge, die mehr oder weniger durch Marketingtricks versuchen, die Menschen anzusprechen.

Der erste Grundsatz der bekannten Kommunikationstheorie von Paul Watzlawick ist auch hier nennenswert. „Man kann nicht *nicht* kommunizieren. Denn jedes Verhalten, das an den Tag gelegt wird, sendet eine Botschaft an die Umgebung.“⁵ Wir können außerdem sagen: Auch die Umgebung sendet uns ständig eine Botschaft. Wir kommunizieren immer und überall.

Wir kommunizieren durch Haltungen, Worte, usw. Eine wichtige Kommunikationsart, die wir in unserer Geist- und Familienpflege betonen, ist die Symbolik. Das war von Anfang an so ... Grund und Ziel des Bundes wurden symbolisch auf eine Medaille geprägt.

Wir müssen u. a. folgendes beachten bei der Entwicklung unserer Bausäulen der Kommunikation:

1. Der Inhalt für unser *Bundesbild* wird von der Sendung gegeben:
Kennzeichen des Bundes: Was identifiziert uns als Frauenbund? Pater Romero hat uns neulich bei einer Messe im Vaterhaus erinnert, dass der Bund weltweit durch seine Hl.-Geist-Sendung bekannt ist. Wir müssen uns fragen, was das für uns bedeutet und uns immer wieder für diese Sendung neu begeistern lassen und uns dafür entscheiden. Hier geht es nun darum, wie wir das symbolisch darstellen wollen und dadurch unsere verschiedenen Kommunikationsformen kennzeichnen. So müssen wir über jedes Element unserer Symbole die geistigen Lebensströmungen darstellen. Was war zeitbedingt, was gehört zu den geistigen lebenslangen Schätzen des Bundes? Wie drückt sich das nach innen aus, wie nach außen?
2. Kommunikation ist Zeugnis! Dazu hören wir zuerst Papst Franziskus (2019): „Und unsere Kommunikation muss Zeugnis sein. Wenn ihr nur eine Wahrheit kommunizieren wollt, ohne Güte und ohne Schönheit, dann hört auf, tut es nicht. Wenn ihr eine Wahrheit kommunizieren wollt, mehr oder weniger, aber ohne selbst beteiligt zu sein, ohne für jene Wahrheit mit dem eigenen Leben, mit dem eigenen Fleisch Zeugnis zu geben, dann hört auf, tut es nicht. **Es gibt immer die Handschrift des Zeugnisses in allem, was wir tun. Zeugen.**“
Ob bei der internen oder externen Kommunikation, ob in persönlichen Sozialnetzen, bevor ich etwas veröffentliche oder teile, muss ich fragen: Gibt dieser Inhalt, dieses Bild Zeugnis von meinem Christsein, meinem Bundesschwestersein?
3. Durch die Art und Weise – Ordnung und Schönheit – drücken wir auch aus, was der Empfänger uns wert ist. Hier besteht die Herausforderung, wenn es um die Kommunikation geht, sei es intern, sei es extern, dass wir durch ein gutes Kommunikationsprojekt auch eine Art finden, die den Empfänger wertschätzt, hochschätzt.
Bei der visuellen Kommunikation sind die ersten 5 Sekunden lebenswichtig, um eine Person zu gewinnen und dafür, sich die Sache näher anzuschauen.

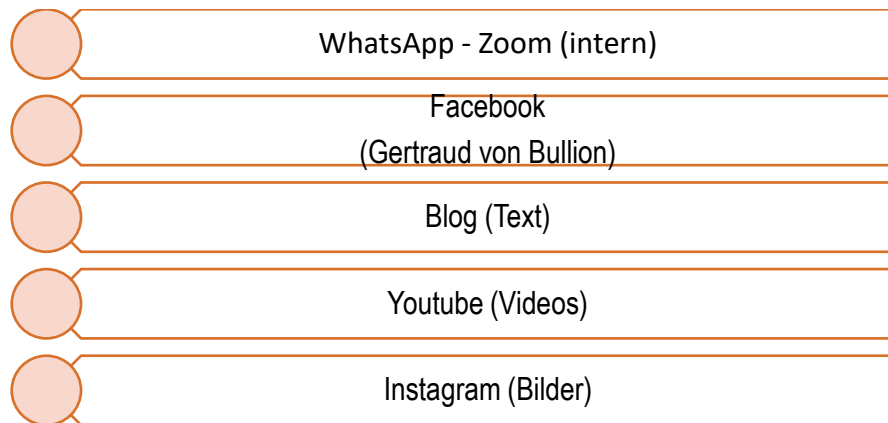
Praktisch geht es uns heute darum, Wege zu identifizieren und vorzuschlagen, die möglichst schnell nach dem Kapitel in Gang kommen. Die Anträge weisen auf einige Punkte hin, die wir beachten müssen:

- **Die Kommunikation muss alle erreichen – der Geist- und Familienpflege aller dienen.** Wir müssen die bunte Bundesfamilie bei der Kommunikation im Blick haben. Konkret geht es z. B, um Altersgruppen, verschiedene Kulturen, etc... Das betrifft die Sprache, die Kommunikationsmittel, den Inhalt. In bestimmten Situationen der

Bundesschwestern sind die „Brückenbauerinnen“ in der Gruppe / Region... gefragt. Die Verantwortung verteilt sich unter den verschiedenen Gliedgemeinschaften, damit die Kommunikation möglichst gut und treu auch zu den Kranken, die die einem Heim wohnen kommt, etc...

- **Die neuen Kommunikationsmittel sollen für die Sendung eingesetzt werden.** Für die Sendung lohnt es sich in jedem Alter und in jeder Situation, die neuen Kommunikationsmittel, die sich für die Geist- und Familienpflege als sehr gut erwiesen haben, kennenzulernen (Zoom...). Die Pandemie hat uns gezeigt, wie auch Menschen, die nicht in der Zeit des Kommunikationsbooms geboren sind, die neuen Medien gut gebrauchen können. Hier passen die Bibelworte an die Römer (12, 6-8): „Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade. Hat einer die Gabe prophetischer Rede, dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben; hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er. Wer zum Lehren berufen ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne.“ Und wir fügen hinzu: Hat eine Bundesschwester Kenntnisse, Talente, mit den neuen Kommunikationstechnologien umzugehen, dann helfe sie den Mitschwestern, die sich damit schwertun! Auch Gertraud ist uns Vorbild, wenn es um der Sendung willen darum geht, etwas Neues zu lernen. Dafür motiviert sie ihre Cousine Mariele am Vorabend ihrer Bundesweihe. „Was man nicht weiß, das lernt man!“ Und wie gut tut es und wie stolz dürfen wir darauf sein, wenn wir hören, dass auch ältere Bundesschwester sich neue Apparate angeschafft haben und bereit waren, das Nötige für ihren richtigen Gebrauch zu lernen.
- **Es soll ein internationales Team gebildet werden, das sich mit Kommunikation (intern und extern) beschäftigt.** Mit der Vollendung der Gründung ist unsere Familie als internationale Gemeinschaft anerkannt worden. Wir kommen aus verschiedenen Ländern und haben unseren Ursprung, unsere Quelle und unseren Sitz in Schönstatt. So ist es angebracht, dass es Bundesschwestern aus all diesen Ländern gibt, die die Kommunikation im Bunde mitdenken und durchführen. Das ist keine Zukunftsmusik mehr. Wenn wir es verpasst haben, Sprachen zu lernen, um uns gegenseitig näher zu kommen, kann uns das jetzt nicht daran hindern, uns international zu festigen auch im Bereich der Kommunikation. Es werden überall Erfahrungen gemacht, die dazu beitragen können, ein Kommunikationsprojekt auf den Weg zu bringen mit Zielvorgaben, Fristen, regelmäßiger Bewertung und Verantwortlichen, die es uns ermöglichen, die interne und externe Kommunikation ständig zu aktualisieren und zu verbessern. Die gegenseitige Sprachverständigung kann in der Zukunft nicht von wenigen Personen abhängen. Wir müssen uns kreativ einsetzen und die Übersetzungs-Apps gebrauchen für eine schnelle, alltägliche Kommunikation, auch wenn sie eingeschränkt sind. Außerdem ist es empfehlenswert, Bundesschwestern zu ermutigen, Sprachen zu lernen.

4 Kurze Darstellung der vernetzten Medien der Region BR-PR-PT



¹ Kongregation für die Glaubenslehre, Einige Aspekte der Kirche als Communio.

² BLÁZQUEZ, Niceto. *Ética y medios de comunicación*. Madrid, Biblioteca de Autores Cristianos, 1994. [Ed. Bras.: *Ética e meios de comunicação*. São Paulo: Paulinas, 2000.

³ Papst Benedikt XVI., 2012. https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/communications/documents/hf_ben-xvi_mes_20120124_46th-world-communications-day.html

⁴ Papst Franziskus, 2020. https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2020/documents/papa-francesco_20200630_messaggio-catholic-press-association.html

⁵ BERKELEYPR Kommunikation. Online: <https://www.berkeleypr.com/de/kommunikation-und-zuhoeren/>. Abruf: 23. Okt 2021.